

St. Jakobus - Bote

Zeitung der katholischen St. Jakobusgemeinde Mannheim-Neckarau

30. Jahrgang

Patrozinium

Nr.1 / 2025



Kirchenentwicklung

Nicht stehenbleiben



elischer
esdienst
Sonntag
9³⁰

Heilige Messe
St. Jakobus
Eucharistiekirche
Maria Hilf
Familienkirche
St. Josef
Jugendkirche

che
4 Neckarau
30
St. Jakobus
Rheingoldstr.
Nr. 11

Liebe Leserinnen und Leser des Jakobusboten,

die Veränderungen, die unser Erzbischof vor einigen Jahren unter der Überschrift „Kirchenentwicklung 2030“ angestoßen hat, kommen nun sehr schnell und konkret auf uns zu. Die Errichtung der neuen Pfarrei „St. Sebastian Mannheim“ – und damit das Ende der bisherigen Pfarreien und Seelsorgeeinheiten auf dem Gebiet von Mannheim – wird zum 1.1.2026 erfolgen. Das neue Leitungspersonal steht fest und der neue Pfarrer Lukas Glocker – der gerade hier in Neckarau ja kein Unbekannter ist – wird dann die Leitungsverantwortung übernehmen.

Schon in diesem Jahr wird ein wichtiger Teil des Pastoralplans, der für die neue Pfarrei beschlossen wurde, umgesetzt werden: ab 1. September 2025 wird eine neue Gottesdienstordnung eingeführt. Für uns in St. Jakobus bedeutet dies: in der St. Jakobuskirche wird (ab September) an jedem Sonntag um 9.30 Uhr eine Eucharistiefeier angeboten werden. In den beiden anderen Kirchen der Seelsorgeeinheit wird jeweils alle 14 Tage eine Sonntags-Eucharistiefeier sein: in St. Josef um 9.30 Uhr und in Maria Hilf um 11.15 Uhr.

Vieles in dieser neuen Gottesdienstordnung muss sich erst noch einspielen und wird nach einigen Monaten noch einmal überprüft und gegebenenfalls korrigiert werden. Ich freue mich, dass der Schwerpunkt ‚Familienkirche‘ in Maria Hilf erhalten bleibt und dass St. Josef zum Standort der Jugendkirche werden wird. Für mich persönlich bedeutet die neue kirchliche Struktur ab 2026, dass ich keine Leitungsverantwortung und keine Tätigkeit in Finanz- und Verwaltungsgremien mehr haben werde. Ich werde als ‚Kooperator‘ (mitarbeitender Priester) weiter in den Bereichen Gottesdienst, Verkündigung und Seelsorge tätig sein.



Nun gilt es, die neuen Strukturen mit Leben zu erfüllen! Ich freue mich sehr darauf, zusammen mit den neuen Leitungsverantwortlichen und zusammen mit Ihnen dabei mitzuwirken, dass man auch in Zukunft mit Freude Christ in den katholischen Gemeinden in Mannheim sein kann.

Ihr Pfarrer Martin Wetzel

@ Jakobusbote digital

Möchten Sie den Jakobusboten nach Erscheinen auch gleich per Mail? Senden Sie eine Nachricht an jakobusbote-mail@web.de - im Betreff schreiben Sie

„Anmeldung“- und Sie erhalten nach der Zustimmung zur Datenspeicherung zukünftige Ausgaben bis auf Widerruf.

Den aktuellen Jakobusboten finden Sie auch auf der Homepage unserer Gemeinde:

www.kath-ma-suedwest.de

Zum Titelbild

Aufmerksame Besucherinnen und Besucher des Neckarauer Strandbades kennen das Hinweisschild am Parkplatz. Wir haben die Aufnahme etwas bearbeitet und die Namen der drei Kirchen unserer Seelsorgeeinheit mit ihren besonderen Zukunftsfunktionen mit auf das Schild montiert.

gb

Impressum

Jakobusbote – Gemeindezeitung der katholischen Pfarrgemeinde St. Jakobus, Mannheim-Neckarau

Kontaktadresse: Jakobusbote, Rheingoldstr.3, 68199 Mannheim

E-Mail: jakobusbote@web.de
Redaktion (V.i.S.d.P) und Gestaltung:

Georg Bruckmeir (gb)

Titelfoto: Georg Bruckmeir

Druck: Druckerei Friedrich, Ubstadt-Weiher, Auflage: 3.100

Organisation Verteilung: Beate Gaddum
Redaktionsschluss dieser Ausgabe war am 31.05.2025. Der nächste Jakobusbote erscheint im Advent, Redaktionsschluss ist am 01.11.2025.

Unsere Orgel auch im Internet

Mancher kennt die Situation: als Gast besucht man eine Kirche, sieht auch eine besondere Orgel, aber diese bleibt - wenn nicht gerade Gottesdienst ist - stumm. Dem will ein bundesweites Projekt Abhilfe schaffen, das besondere Orgeln im Internet beschreibt und auch eine Hörprobe ermöglicht. Ralf-Thomas Lindner von der Initiative Prélude kam auf Georg Bruckmeir vom Pfarrgemeinderat zu, der in Abstimmung mit dem Gemeindeteam die notwendigen Vorbereitungen und Entscheidungen herbeiführte.

Nun ist unsere Orgel schon seit Anfang April auf der Seite <https://www.prelude-orgel.info> zu finden. Im kurzen Infotext wird beschrieben, dass sie 1993 eine nicht mehr reparable Orgel aus der Nachkriegszeit ersetzte. Das Orgelbauunternehmen Karl Göckel aus Mühlhausen-Rettigheim erhielt den Auftrag, eine „kleine aber feine Orgel“ zu erbauen. Das Ergebnis ist eine zwar feine aber gar nicht kleine Orgel mit 34 klingenden Registern (= 2.133 Pfeifen), verteilt auf zwei Manuale und Pedal. Das Gehäuse, die Pfeifenanordnung und die dekorative Verkleidung symbolisieren einen Baumstamm mit Baumkrone.

Zusätzlich wird in unserer Kirche in diesen Tagen eine interaktive Informationstafel angebracht. Über einen QR-Code kann auf die genannte Internetseite zugegriffen und eine Tonaufnahme angehört werden: unser Organist Wolfgang Schubardt spielt „Die Himmel rühmen“ von Ludwig van Beethoven. *gb*

Den QR-Code scannen und Sie können unsere Orgel im Internet anhören.



Nicht stehenbleiben

Am 1. Januar 2026 startet die neue „Katholische Pfarrei St. Sebastian Mannheim“. In ihr gehen die bisherigen Gemeinden Mannheims auf. Und damit auch unsere Pfarrgemeinde St.Jakobus mit den Nachbargemeinden St.Josef und Maria Hilf. In mehreren Beratungsschleifen zwischen Dekanatsrat und den Pfarrgemeinderäten wurde ein Pastoralplan als Konzept für die pastorale Arbeit entwickelt und beschlossen. Mit Perspektiven für die Gemeinden unserer Seelsorgeeinheit.

Eine der Festlegungen: die St.Jakobus-Kirche wird eine von insgesamt zehn Kirchen in Mannheim mit verlässlicher Eucharistiefeyer am Sonntag. Dies bedeutet, dass in St.Jakobus an jedem Wochenende zu einer festen Uhrzeit ein Eucharistiegottesdienst stattfindet (*bereits ab September immer sonntags um 9:30 Uhr*). Die Festlegung als eine der „Eucharistiekirchen“ – hier soll nach dem Pastoralplan auch „qualifizierte Kirchenmusik“ sichergestellt werden – war nicht von vorneherein so vorgesehen. Dafür hatte sich dann aber der Pfarrgemeinderat mit einem einstimmigen Votum seiner Mitglieder aus St.Jakobus, St.Josef und Maria Hilf eingesetzt.

Auch in den beiden Nachbargemeinden werden inhaltliche Schwerpunkte gesetzt – mit denen immer auch personelle Zuweisungen verbunden sind. Maria Hilf wird zu einer der beiden Familienkirchen Mannheims. Dies ist in der seit einigen Jahren im Aufbau befindlichen und sehr erfolgreichen Familienpastoral inhaltlich begründet und galt schon in einer frühen Beratungsphase als gesichert. Auch wurde in den Pastoralplan aufgenommen, dass die Mannheimer Jugendkirche nach St.Josef verlegt wird. Hier wird sich die Gemeinde in der Nutzung der Kirche einschränken müssen, dazu hatten die gemeindlichen Vertretungsgremien vorab ihre Zustimmung und Unterstützung erklärt.

Auch wenn der Pastoralplan nun zehn Eucharistiekirchen benennt, soll es - so lange dies möglich ist – zusätzliche eucharistische Gottesdienste geben. In den beiden anderen Kirchen unserer jetzigen Seelsorge-

einheit wird alle zwei Wochen ein solcher Gottesdienst sein.

Eucharistiekirche, Familienkirche und Jugendkirche sind drei wichtige inhaltliche Schwerpunkte mit Wirkung für das Gemeindeleben der Zukunft. Angesichts der Veränderungen und Kürzungen, vor der die Kirche Mannheims insgesamt steht, sieht der Pfarrgemeinderat die getroffenen Entscheidungen als ein sehr positives Ergebnis für unsere Gemeinden. Förderlich im Diskussionsprozess war sicherlich, dass bei wichtigen Fragen vorab eine hohe Übereinstimmung in unseren Gremien und eine abgestimmte Kommunikation derer, die sich an unterschiedlichen Stellen an Erarbeitung und Meinungsbildung beteiligt hatten, erreicht wurde. Weiter wichtig war aber auch Sensibilität für die Bedarfe der anderen Mannheimer Gemeinden.

Mit der Veränderung hin zur Kirchengemeinde Mannheim (zu der auch Ilvesheim gehört) verändern sich Zuständigkeiten und Entscheidungswege. Der Pfarrgemeinderat wird als örtliches Entscheidungsgremium Ende 2025 wegfallen, auch den Dekanatsrat wird es nicht mehr geben. Es wird im Herbst ein Pfarreirat für die neue Großpfarre gewählt, in dem drei Sitze für Kandidierende aus der jetzigen Kirchengemeinde Mannheim-Südwest vorgesehen sind. Statt der Stiftungsräte – die bislang für örtliche Liegenschaften, Vermögens- und Personalfragen zuständig waren - wird es einen zentralen Pfarreivermögensverwaltungsrat geben. Eine überaus wichtige Rolle für das örtliche pastorale Leben werden die Gemeindeteams

haben, die mehr Verantwortung tragen und noch eigenständiger arbeiten werden als bisher.

Die Zukunft der Gemeinden wird sicherlich nicht entschieden über die Frage, wo am Sonntag Eucharistie gefeiert wird. Eher schon, ob ein Gemeindeleben in verschiedenen Facetten möglich sein wird. Dazu hat sich unter Federführung von PGR-Vorstandsmitglied Peter Rumpf eine Arbeitsgruppe aus Mitgliedern unserer drei Gemeinden gebildet, die zwei Zukunftworkshops für Gemeindemitglieder durchführt. Es sollen Wege gefunden werden, damit Engagierte sich gegenseitig bestärken können, um zukünftig mit Zuversicht das Gemeindeleben zu gestalten.

Ein erster Zukunftworkshop war für den 25.Juni, ein weiterer ist für den 15.Oktober geplant.

Georg Bruckmeir

Info: Wahl zum Pfarreirat

Das neue Vertretungsgremium aller Mannheimer Katholiken wird am 18. und 19. Oktober 2025 gewählt.

Mannheim - Südwest mit den drei Pfarrgemeinden St.Jakobus, St.Josef und Maria Hilf bildet einen Stimmbezirk, daraus werden drei Personen in den neuen Pfarreirat gewählt.

Das Wählerverzeichnis ist ab 7.September ausgelegt, bis dahin sind auch Wahlvorschläge möglich. Die Wahlbenachrichtigungen werden spätestens zum 21.September zugestellt.

Die Wahl wird als Briefwahl möglich sein oder durch Stimmabgabe in einem Wahllokal in jeder unserer Gemeinden. *gb*

Eine wunderbare Stadt

„Beautiful City“ aus dem Musical Godspell

Weit weg von Ruinen und Geröll, Rauch und
der Nacht des Todeskampfes,
können wir (da) einen Hoffnungsschimmer sehen?
(Wir sehen) einen blassen, dünnen Hoffnungsstrahl,
der den neuen Tag verheißt.

**Wir können eine wunderbare Stadt erbauen,
ja, das können wir,
keine Stadt voller Engel,
aber eine Stadt voller Menschen.**

Wir werden nicht ihre Vollendung erreichen,
aber wir können damit anfangen,
langsam, mit aufrichtigem Herzen
können wir sie ausbessern und aufbauen:
Stein auf Stein, mit dem ganzen Herzen dabei.
Jetzt, vielleicht gerade jetzt, lernen wir, wie es gehen kann.

**Wir können eine wunderbare Stadt erbauen,
ja, das können wir,
keine Stadt voller Engel,
aber eine Stadt voller Menschen.**

Wenn Deine Zuversicht erschüttert ist,
Dein Glaube fast zerstört,
kannst Du entweder verbittert und zerschlagen aufgeben,
oder Du kannst langsam damit anfangen,
neu zu beginnen.

**Wir können eine wunderbare Stadt erbauen,
ja, das können wir,
keine Stadt voller Engel,
aber eine Stadt voller Menschen.**

Das Lied wird im Musical von der Rolle des Jesus gesungen.

Originaltext: Stephen Lawrence Schwartz

Übersetzung von Birgit Klump, Abdruck mit freundlicher Genehmigung

Projektchor Offenes Singen St.Jakobus mit Musical

Ein mitreißendes Glaubensbekenntnis

Godspell – die frohe Botschaft: Folgt dem Herrn! Das Musical „Godspell“ wurde mitreißend, inspirierend und überzeugend am 5. April in einem Gottesdienst in der Maria-Hilf-Kirche auf dem Almenhof aufgeführt.

Eine gut gefüllte Kirche als Resonanz auf die Ankündigung eines Musicals, dessen Bekanntheit zumindest im europäischen Raum weit hinter der von „Jesus Christ Superstar“ zurückbleibt, aber 1971 zeitgleich mit diesem entstanden ist. Dies ist Bestätigung und Belohnung zugleich für die Sänger und Sängerinnen des Projektchores „Offenes Singen St.Jakobus“ sowie der Solisten und der Projektband unter der Gesamtleitung von Una Quentin. „Wiederum erfolgreich!“ als Prädikat, wenn man Parallelen zu der vor Jahren mehrfach von einem nahezu identischen Ensemble aufgeführten Rockoper „Jesus Christ Superstar“ zieht. Musikalisch vielfältig hat nun Godspell mit rockigen Liedern und gefühlvollen Balladen die Besucher in seinen Bann gezogen. Und anders als vor knapp 55 Jahren, scheinen solche Kompositionen,



Mitreißend: Jakobus-Projektchor, Auftritt in Maria Hilf

(Foto: Sonja Geef)

die sich in modernem Klanggewand zentralen Themen des Christentums zuwenden, inzwischen widerspruchsfreier und selbstverständlicher in der heutigen Christen-schar angekommen zu sein. Gerade Godspell ist insofern von der Aussage her ein topaktuelles Stück, lenkt es doch durch „Liebe Deinen Nächsten“ und der Unterschiedlichkeit der anhand biblischer Gleichnisse auftretenden Personen den Fokus auf die Vielfalt der Menschen und die – leider – nach wie vor, oder wieder, auftretenden Ungerechtigkeiten. So singen Solisten und Chor repräsentativ für die Diversität der Jünger im Schlusschoral: „Bereitet den Weg des Herrn, nicht eine Stadt voller Engel, sondern eine Stadt

voller aufrichtiger Menschen“ (*den Liedtext finden Sie auf der gegenüberliegenden Seite*). Mit großer Klarheit folgt die Handlung der Schilderung des Matthäusevangeliums von der Taufe Jesu im Jordan, über die Berufung der Jünger, verschiedene Gleichnisse, Bergpredigt bis zu Verrat und Kreuzigung. Musikalisch vielschichtiger als die Rockoper Jesus Christ Superstar werden in Godspell die Solisten, der Solistenchor und der große Chor eingesetzt. Neben Jesus, gesungen von Bernd Pfeiffer und Johannes bzw. Judas, gesungen von Dominik Wrana, werden mit weiteren prägnanten Einzelstimmen die unterschiedlichen Perspektiven der Jünger und Jüngerinnen auf die

Nachfolge Jesu herausgearbeitet. Hier überzeugen Una Quentin, Sonja, Monika und Michael Dommberger, Birgitta Landwehr, Birgit Klump, Matthew Lutes, Uschi Mayer und Gottfried Katterman.

Also alles in allem eine beeindruckende Leistung von Sängern und Musikern, die übereinstimmend mit „Es hat sich gelohnt“ bewertet wurde. Etwas Hartnäckigkeit war schon nötig, um alle Akteure für dieses Stück zu gewinnen und auf ein gutes Ergebnis zu hoffen, gibt Una Quentin zu bedenken. Die damit verbundenen Zweifel hatten sich mit dem Schlussakkord in Luft aufgelöst: Großer, nicht enden wollender Applaus.

Wolfgang Klump

*Uns interessiert IHRE
Meinung.*

***Möchten Sie
uns etwas
sagen?***

*Liebe Leserinnen
und Leser,*

*der Jakobusbote will
über das Gemeindeleben
informieren.*

Gelingt uns das?

*Was hat Sie in dieser
Ausgabe besonders
angesprochen?*

*Fehlt Ihnen etwas im
Jakobusboten?*

*Braucht es den
Jakobusboten noch?*

*Oder was möchten Sie uns
sonst sagen?*

*Schreiben Sie an
die Redaktion des
Jakobusboten:*

Jakobusbote@web.de

oder:

*Jakobusbote
Rheingoldstraße 3
68199 Mannheim*

*Wir freuen uns auf Ihre
Rückmeldung.*

Die Redaktion

Liebe Mitglieder der St. Jakobsgemeinde!

Wenn dieser Jakobusbote erscheint, bin ich schon nicht mehr Pfarrer in der Matthäusgemeinde. Am 1. Juni war mein Verabschiedungsgottesdienst, in dem ich nach knapp 14 Jahren „entpflichtet“ wurde, wie es so schön heißt.

Viele Menschen haben mich in den letzten Monaten gefragt, warum ich die Stelle wechsle. Es geht einfach darum, dass ich es ein wenig kleiner brauche. Insbesondere der Teil des Berufes als Gemeindepfarrer, der mit Management, Verwaltung und dem Treffen von Entschei-

gungen sowie mit dem öffentlichen Charakter des Berufes zu tun hat, macht mir zu schaffen. Ich spüre dies auch gesundheitlich. Deshalb habe ich mich nach einer Lösung umgeschaut und meine Arbeitgeberin, die Evangelische Landeskirche in Baden, hat es mir ermöglicht, dass ich zunächst eine Weile als ständige Vertretungskraft im Kirchenbezirk Bretten-Bruchsal arbeiten kann. Das heißt, ich werde keine eigene Gemeindepfarrstelle haben, sondern immer dort „zum Zuge kommen“, wo eine Vertretung für Gottesdienste, Taufen, Hochzeiten, Beerdigungen etc. gebraucht wird.

Ich blicke auf eine intensive und vielfältige Zeit in Neckarau und in der Kooperationsregion Almenhof-Lindenhof-Neckarau zurück. Die ökumenischen Kontakte und die Zusammenarbeit mit den ehren- und hauptamtlichen Personen haben mir große Freude gemacht. Es war und ist mir sehr wichtig, dass die christlichen Kirchen so eng wie irgend möglich zusammenarbeiten.

Die zurückliegenden 14 Jahre waren nach meinem Empfinden eine gesegnete Zeit. Gesegnetsein heißt nicht, dass alles immer super, konfliktfrei und problemlos ist. Das



*Pfarrer Tobias Hanel
verabschiedet sich
aus Neckarau*

(Foto: Hanel)

wäre eine naive Vorstellung. Gesegnetsein heißt, dass man, egal was gerade los ist, diese Kraft spürt, die – je nach Situation – für Trost, Hoffnung, Freude, Dankbarkeit sorgt. Und man ist gesegnet, wenn man um Menschen weiß, die einem nicht nur in guten, sondern auch in schwierigen Zeiten zur Seite stehen.

In diesem Sinne danke ich allen, mit denen ich, bzw. die mit mir zusammengearbeitet haben. Ich erinnere mich gerne an die ökumenischen Gottesdienste und Veranstaltungen, aber auch an die weniger öffentlichkeitswirksamen Aktionen, etwa die ökumenischen Weihnachtsfeiern und Osterbesuche in den Seniorenheimen. Aber am wichtig-

sten ist es, dass wir als gläubige Menschen gemeinsam auf dem Weg sind, uns einfach auf der zwischenmenschlichen Ebene gut verstehen und gemeinsam unseren Glauben leben. Ich bin nach wie vor der Überzeugung, dass Gott weder evangelisch noch katholisch ist.

Es gibt in Mannheim, kirchlich und weltlich gesehen, keine bessere Region als Almenhof-Lindenhof-Neckarau, so viel steht fest. Ich wünsche Ihnen, dass Sie gesegnet sind in dem Sinne, dass Sie nicht nur mit den gefühlten negativen Entwicklungen (schwindende Ressourcen, Abgabe von Gebäuden, Strukturwandel) konstruktiv umgehen können, sondern auch offene Augen und Herzen haben für das Positive und für die Freude am Glauben und an der Gemeinschaft. Dass Sie – gerade in diesen Zeiten – bewusst auf das Gute blicken, das uns im Kleinen und manchmal auch im Großen geschenkt ist. Und dass Sie immer wieder mal daran denken, gegenseitigen Respekt sowie menschliche Zuwendung und Achtsamkeit zu geben und zu empfangen.

Seien und bleiben Sie behütet.

***Es grüßt Sie von Herzen
Ihr Tobias Hanel***

Thematisches Wochenende für Erwachsene

„Selbstverständlichkeit“ – ein vielschichtiges Thema

Das thematische Erwachsenenwochenende im letzten November im Kloster Schöntal war kurz nach Veröffentlichung des Termins ausgebucht. Und dies trotz der zunächst wenig richtungsweisenden Überschrift „Surprise – lasst Euch überraschen!“

Mit der Anmeldung und der Überweisung des Teilnehmerbeitrages hatte man zumindest ein Wochenende in einem sehr schönen Bildungshaus der Diözese Rottenburg-Stuttgart sicher oder vertraute – das könnte ein zusätzlicher Beweggrund für eine Anmeldung gewesen sein – auf die bewährte Vorbereitung, Strukturierung und inhaltliche Fokussierung durch das langjährige Team Alex Hammer, Brigitte Vogt und Robert Gramlich. Rückblickend dürfte eher christliches Vertrauen auf ein diesseitiges Erlebnis anregender und erfüllender Auseinandersetzung mit Fragen zu Gott und der Welt und dem eigenen Selbst den Ausschlag gegeben haben, dass sich insgesamt 29 gut gelaunte Teilnehmer im imposanten barocken Kloster Schöntal im idyllischen Jagsttal einfanden. Aus dem „Surprise – lasst Euch überraschen!“ wurde in Kleingruppen mittels Leitfragen zu eigenen Haltungen das bis dahin „geheime“ Thema des Wochenendes „Selbstverständlichkeit“ erschlossen.

Alle gesetzten Anregungen, Impulse und Diskussionen drehten sich fortan um dieses Phänomen. Wie lässt sich also „Selbstverständlichkeit“ erfassen? Sind es konkrete Vorannahmen, was man von Handlungen, Situationen und Gegebenheiten erwarten kann und erwarten darf? Haben diese Vorannahmen ggf. einen für ein soziales Miteinander förderlichen Geltungsanspruch? Welche Handlungen kann ich für mich oder für die Gemeinschaft ableiten? Was begründet meine Handlungen vor dem Hintergrund einer angenommenen Selbstverständlichkeit? Tiefschürfende und an eigenen Selbstverständlichkeiten kratzende, mitunter auch quälende Fragen, die in unterschiedlichen Gruppen-



Intensiver Gedankenaustausch in Kleingruppen

(Foto: Michael Heim)

konstellationen reflektiert und diskutiert wurden.

Es wäre jedoch kein gutes Wochenende gewesen, wenn nicht auch Perspektiven erarbeitet worden wären, die helfen können, sich in einem Umfeld zurechtzufinden, in welchem lange geglaubte Selbstverständlichkeiten und damit Sicherheiten wegbrechen. So wurde deutlich, dass wir individuell in verschiedenen Lebenswelten wie selbstverständlich leben, in diesen Lebenswelten aber Unterschiedliches als „selbstverständlich“ erwarten dürfen. Einerseits müssen wir hierdurch unser Miteinander oft sensibel aushandeln, andererseits können wir aber auch anerkennen, dass wir in einer privilegierten Zeit und an einem privilegierten Ort leben, in welcher wir und wo wir – Gott sei Dank – vieles wie selbstverständlich dankbar genießen dürfen: von Essen und Trinken über Nähe und Wärme, soziale Verbindungen bis zu vergleichsweise hoher Sicherheit und

Gesundheit. So kann *Ent*-täuschung in Bezug auf vermutlich Selbstverständliches auch die Befreiung von Täuschung sein und Energien freisetzen, an Beziehungen zu Mitmenschen, an eigenen Erwartungen und daraus resultierendem Verhalten zu arbeiten und es weiterzuentwickeln. Resümee: Eine gute Einführung ins Thema, engagierte Diskussionen, hilfreiche Erkenntnisse und Eindrücke und viel Lust auf die nächste thematische Freizeit 2025. Ein gemeinsam gestalteter Gottesdienst rundete das Wochenende ab.

Wolfgang Klump

Info

Auch das für Herbst 2025 vorgesehene thematische Wochenende für Erwachsene ist bereits ausgebucht. Wenn Sie zukünftige Ausschreibungen gleich nach Veröffentlichung erhalten möchten, wenden Sie sich an: alex.hammer (ät) neckarau.net

gb

Gottesdienst zum Kriegsende vor 80 Jahren

Erinnerung. Dank. Mahnung.

Am 8. Mai jährte sich zum 80. Mal der Tag, an dem der Krieg endete. Dies nahm die Männergruppe KJG-Medium zum Anlass, im Gottesdienst auf diesen Tag zu schauen, was er heute bedeutet.

Der damalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker hat vor 40 Jahren in seiner berühmten Rede zum 8. Mai vom Tag der Befreiung gesprochen. Aber wurde dies auch in den Tagen des Kriegsendes von den Menschen so erlebt? Ein persönlicher Rückblick von Zeitzeugen bildete den Einstieg in den Gottesdienst. Erinnerungen daran, dass plötzlich aus Flugzeugen keine Bomben mehr fielen, man nicht mehr nachts in Kleidung schlafen musste. Und auch Erinnerungen an die Entbehrungen nach dem Kriegsende. An Pakete von Verwandten aus Amerika, die eine Überlebenshilfe waren. Das Kriegsende war ein Einschnitt, aber nun musste man das Leben organisieren.

Die Gruppe KJG-Medium wurde Ende 1974 vom damaligen Neckarauer Kaplan Peter Altenstetter, der auch den Gottesdienst mitfeierte, gegründet. Ein Mitglied berichtet, dass sie 1976 durch die Normandie radelten. Obwohl der Krieg erst etwa 30 Jahre zuvor endete, wurden die deutschen Jugendlichen gut aufgenommen. Vielleicht nahmen sie auch in jugendlicher Unbekümmertheit eine mögliche Abneigung oder Misstrauen nicht wahr? Sehr bewusst wurde ihnen damals an den dortigen Gedenkstätten, dass viele tausend

junger Männer schon in den ersten Stunden der Invasion ihr Leben verloren. Dass Familien zu Hause vergeblich auf ihre Rückkehr warteten und diesen Schmerz auch in ihrer Familiengeschichte mit sich tragen mussten und müssen. Und wir auch heute noch unendlich dankbar sein können, dass sich andere Staaten entschlossen, dem Schrecken des Nazi-Deutschlands ein Ende zu setzen.

Nach den Gedanken zur Erinnerung und zum Dank war die Mahnung der Geschichte eine weitere Themensetzung im Predigtimpuls. Richard von Weizsäcker hatte 1985 in seiner erwähnten Rede vom Tag der Befreiung davon gesprochen, dass sich nach dem Krieg die Chance ergab, dass Deutschland einen Platz unter den Staaten mit demokratischer Verfassung fand. Es gab schon damals politische Gruppierungen, die meinten, irgendwann solle Schluss mit der Schuldfrage sein. Aber von Weizsäcker sprach nicht von



Friedensengel in E6: Mahnmal für die Opfer des Nazi-Regimes und des 2. Weltkrieges (Foto: Harald Knecht)

Schuld, sondern von einer „schweren Erbschaft“, die die Vorfahren der gegenwärtigen Generation hinterlassen hätten, und mahnte alle Deutschen, die Vergangenheit anzunehmen.

Es ist kaum zu glauben und fast ein Wunder, dass uns Deutschen so vieles vergeben wurde. Im Gottesdienst wurde der Bezug hergestellt zum Tagesevangelium (Joh 20, 19-31), in dem Jesus uns Vergebung und den Frieden zuspricht. Der Wunsch nach Frieden hat sich in unserem Land 80 Jahre lang erfüllt. Dies sollte dazu ermutigen, immer wieder selbst an Versöhnung und Frieden zu glauben und sich dafür einzusetzen.

Georg Bruckmeir



Jeder trauert anders

... und doch kann es hilfreich sein, sich mit Menschen zu treffen, die Ähnliches erlebt haben.

Ein Trauercafé kann keine Trauer wegnehmen, aber Wege durch die Trauer aufzeigen. In einem geschützten Raum kann jeder und jede erzählen, wie es ihm geht oder zuhören, wie andere mit der schwierigen Situation der Trauer umgehen. Zum Trauercafé gehört auch ein gemeinsames Kaffeetrinken mit Kuchen.

Das Angebot ist kostenlos und unabhängig von Religion und Konfession. Die nächsten Termine sind an den Sonntagen 20.07., 17.08., 21.09., 19.10., 16.11. und 21.12.2025 jeweils von 14.30 – 16.30 Uhr im Gemeindehaus Maria Hilf, August-Bebel-Str. 49. Kontakt und Anmeldung: Monika Steffen, Tel. 0176 5227 2115

Der Gemeindefreizeitpunkt am Montag

Gemeinde leben und erleben, Geselligkeit pflegen, das Miteinander gestalten... etwa alle 14 Tage an einem Montag-nachmittag (1. und 3. Montag im Monat). Von 14 bis 16 Uhr öffnen sich die Türen des Gemeindehauses von St. Jakobus für den Treffpunkt am Montag, kurz: den Montagstreff.

„Sich nicht aus den Augen verlieren“, „Impulse zu geistlichen und weltlichen Themen setzen“, „Hoffnungszeichen senden“, mit dieser Intention starteten die ersten Treffen mitten in der Corona-Pandemie. „Nun sind wir im 5. Jahr und die Veranstaltungen haben sich mit ihren Themen gut entwickelt und laufen wie selbstverständlich“ sagt Petra Hammer, auf deren Initiative der Montagstreff in einer Zeit, in der Türen eher geschlossen waren, ins Leben gerufen wurde. Und mit einer Resonanz von 15 bis 25 regelmäßigen Besuchern lässt sich auch belegen, dass die eingangs genannten Ziele gut erreicht werden. „Trotzdem,“ sagt Petra Hammer, „nach wie vor sind Menschen aus der Seelsorgeeinheit, aber auch aus dem Wohnumfeld von St. Jakobus eingeladen, Geselligkeit

zu erleben, bei Kaffee und Kuchen oder kleinen Snacks ins Gespräch zu kommen und bei abwechslungsreichem Programm Zeit gemeinsam zu gestalten“.

Das geht selbstverständlich nur bei Menschen, die um diese nachmittäglichen Stunden ausreichend selbstverwal-



tete Zeit haben. Und so ist folglich der Altersschwerpunkt dieser Runde im fortgeschrittenen Rentenalter zu verorten. Wer jedoch vermutet, dass daher die Schwerpunkte der regelmäßigen Treffen nur um alters-typische Problemlagen kreisen, der irrt.

Ja, der irrt, so kann man bekräftigend betonen und

einen Blick aufs Jahresprogramm empfehlen. Und das hält für 2025 noch einen bunten Strauß von Themen bereit, bei denen es sich lohnen könnte, an einem der Montage im Gemeindehaus vorbeizuschauen. So steht z.B. auf dem aktuellen Programm: Gedichte, fast vergessen... (07.07.), es gibt den „Großen Preis“ nach der Sommerpause am 22.09., Neckarauer/Mannheimer Ansichten von früher (06.10.), ein spätes Mittagessen mit alten Rezepten (20.10.), Informatives zur Telefonseelsorge und Anekdoten rund ums Poesiealbum an den beiden Novemberterminen und eine Tischmesse mit Pfarrer Wetzlar am 01.12. Ein adventliches Singen beschließt am 15.12. den Themenkreis 2025.

Der Montagstreff „lebt“ mit seinen Teilnehmern und einem engagierten Vorbereitungsteam, was zur Folge hat, dass es häufig lebhaft und auch lustig zugeht. Ganz nach dem Motto „Lasst uns das Leben suchen mit Leidenschaft“ (Zitat: Alois Albrecht, 1973). Also, einfach mal vorbeischauen.

*Wolfgang Klump
für das Team vom Montagstreff
Fotos: Petra Hammer*

Vielen Dank

an alle Autorinnen und Autoren. Vielen Dank auch an die Austrägerinnen und Austräger, die den Jakobusbote an alle Haushalte mit Gemeindefreizeitmitgliedern verteilen.

Übernachtung der „Biber“ auf dem Pfadi-Platz

Im Mai erlebte die Biber-Gruppe ein aufregendes Wochenende: 11 mutige Kinder im Alter von 4 bis 6 Jahren verbrachten eine Nacht ohne Eltern auf dem Pfadfinderplatz.

Schon am Samstagmorgen war die Aufregung groß, als sich

die jungen Abenteurer am Treffpunkt versammelten. Schnell waren die Zelte aufgebaut und eingerichtet und die Eltern verabschiedet.

Nach einem kleinen Mittagessen ging es auf einen Ausflug in den nahegelegenen Waldpark. Hier sammelte sich jeder einen Stock, mit dem wir einige Spiele spielten, zum Beispiel Mikado. Wir verweilten noch ein wenig am Rheinufer, bevor wir wieder zum Pfadi-Platz zurückkehrten. Hier wartete das Abendessen auf uns. Anschließend durfte natürlich ein Lagerfeuer mit Stockbrot



Die jüngsten Pfadfinder beim Erkundungsausflug im Waldpark
(Foto: Laura Wicher)

und gemeinsamem Singen nicht fehlen.

Ein besonderes Highlight für die Biber war das Zähneputzen am Lagerfeuer. Statt im Badezimmer standen die Kinder mit ihren Zahnbürsten rund ums Feuer und putzten müde ihre Zähne. Kurz darauf kuschelten sich alle in ihre Schlafsäcke und nach einer Gute-Nacht-Geschichte schlummerten alle friedlich ein.

Am nächsten Morgen kamen die Eltern vorbei und es wurde sich beim gemeinsamen Frühstück noch einmal über die Erlebnisse ausge-

tauscht. Wir freuen uns schon auf unser Sommerlager, bei dem wir gemeinsam ein ganzes Wochenende an der Starckenburg zelten werden.

Laura Wicher, Lisa Huber

Einladung zum Hoffest der Pfadfinder

Auch dieses Jahr dürfen wir wieder unser Hoffest ankündigen. Gefeierte wird unter dem Motto „Irish Pub“. Das Fest für Groß und Klein, Jung und Alt sowie Pfadfinder, Ehemalige und Nicht-Pfadfinder findet am 13. September wie immer im Hof der Jakobuskirche statt.

Wir starten am Nachmittag mit einem gemeinsamen Beginn und feiern bei gemütlicher Atmosphäre bis in die Nacht im Kirchhof. Es wird für jeden etwas dabei sein, von Spielstationen über Fotobox sowie unser Pub-Quiz als Highlight. Auch kulinarisch wird es an nichts fehlen. Wir freuen uns, euch auch dieses Jahr wieder begrüßen zu dürfen. Bis dahin, gut Pfad!

Mehr Informationen zu uns und unseren Aktionen findet ihr unter: www.pfadis-neckarau.de

Laura Wicher, Lisa Huber

Mannheimer Cleanup-Challenge - die Kolpingsfamilie war dabei



Wie oft ärgern wir uns über die verschmutzten Straßen und Plätze Neckar aus! Um ein kleines Zeichen gegen den Mannemer Dreck und für ein freundlicheres Neckarau zu setzen traf sich die Neckarauer Kolpingsfamilie am 22. März und beteiligte sich an der Mannheimer Cleanup Challenge. Die kuriosesten

Fundstücke waren eine Bratpfanne sowie mehrere original verpackte Gläschen Bio-Babynahrung. Von den unappetitlicheren Funden und den unzähligen Zigarettenkippen wollen wir hier nicht reden. Und das, wo doch der nächste Abfalleimer meist nur einige Schritte entfernt ist. Nach drei Stunden Aufräumarbeiten

waren zehn gefüllte Müllsäcke und zahlreiche freundliche Rückmeldungen von Passanten das stolze Ergebnis dieser Aktion. Bei so viel positiver Resonanz wird sich die Anzahl der fleißigen Helfer bei der Challenge 2026 doch glatt verdoppeln?!

Michael Heim

Foto: Matthias Müller

Adressen in der Gemeinde

Katholisches Pfarramt St. Jakobus

Rheingoldstr. 3, 68199 Mannheim
Tel. 0621 / 30085-600,
Fax. 30085-603, E-Mail:
gemeinde(ät)kath-ma-suedwest.de

Öffnungszeiten:

Mo. bis Fr. 9.00-12.00 Uhr und
Mo., Di. und Do. 14.00-17.00 Uhr

Pfarrsekretärinnen:

Beate Gaddum, Doris Grossmann,
Corinna Hess, Martina Hasel

Leiter des Seelsorgeteams Mannheim-Südwest:

Pfarrer Martin Wetzel
Pfarramt St. Jakobus, Tel. 30085-600
martin.wetzel(ät)kath-ma-
suedwest.de

Hauptamtliche pastorale Mitar- beiterinnen und Mitarbeiter:

Ständiger Diakon Jörg Riebold
joerg.riebold(ät)kath-ma-suedwest.de

Sabine Hansen, Pastoralreferentin
Dienstsz Maria Hilf, Tel. 30085-624

Gerda Hofmann, Gemeindefeferentin
Dienstsz Maria Hilf, Tel. 30085-623

Sandra Nitsche, Gemeindefeferentin
Dienstsz Maria Hilf, Tel. 30085-625

Stefan Mayer, Pastoralreferent
Dienstsz St. Josef,
Tel. 0151 1409 2476

Gabriele Kaliga, Gemeindefeferentin
Dienstsz St. Josef, Tel. 30085-626

Rico Link, Gemeindeassistent
Dienstsz St. Josef, Tel. 30085-605

Pfarrgemeinderat

Georg Bruckmeir, Tel. 4373444
pgr-ma-suedwest (ät)web.de

Gemeindeteam (Sprecher:in)

Rudolf von Plettenberg, Tel. 826757
petra.rudolf.plettenberg(ät)posteo.de

Brigitte Reiss, Tel. 852581
b.reiss(ät)freenet.de

Caritativer Förderverein

Gerhard Koller, Tel. 852540

Chor der Gemeinde

Dr. Peter Misch, Tel. 857153

Elisabeth-Konferenz

Heidi Eisenhauer, Tel. 3362093

Familiengottesdienste

Sandra Nitsche, Gemeindefeferentin
Pfarrbüro, Tel. 30085-625



Mehrere Krabbelgruppen treffen sich regelmäßig im Meditationsraum in der Maria Hilf Kirche auf dem Almenhof. Die Teilnahme ist kostenfrei und nicht an eine Konfession gebunden, eine Anmeldung ist erbeten. Auch in St. Jakobus treffen sich Krabbelgruppen. In der Adressliste auf dieser Seite finden Sie Angaben zur Kontaktaufnahme. (Foto: Carolin Hierstetter)

Familienkreis St. Jakobus

Katy Oberländer
katy.oberlaender(ät)web.de

Flohmarktteam/Bolivien

Maren Weindel-Arweiler
Tel. 8415017

Jakobs-Dröhnung

Una Quentin, Tel. 851951

Kath. Arbeitnehmerbewegung (KAB)

Günter Kotsch, Tel. 858815

Kath. Öffentliche Bücherei St. Jakobus

Friedrichstr. 30
Öffnungszeiten:
Do. 17.30 - 19.00 Uhr
Brigitte Reiss, Tel. 852581

Kindergärten:

Kappes-Kindergarten

Kappesstr. 17-19, Tel. 30085-660
Leitung: Anja Noak

St. Jakobus-Kindergarten

Rheingoldstr. 23, Tel. 30085-630
Leitung: Alexandra Heinrich

Kindergottesdienste und Kleinkindgottesdienste

Gerda Hofmann, Gemeindefeferentin
Tel. 30085-623

Kolpingsfamilie

Martin Borsche, Tel. 816202

Krabbelgruppen St. Jakobus und St. Josef

Gabriele Kaliga, Gemeindefeferentin
Tel. 30085-626

Krabbelgruppen Maria Hilf

Gerda Hofmann, Gemeindefeferentin
Tel. 30085-623

Meditation in der Form des Zen

Gerhard Koller, Tel. 852540

Ministranten

Aurora und Luca Maniscalco
obermini (ät) weihrauchschwinger.de

Neckarauer Männertreff

Wolfgang Müller, Tel. 857335

Offenes Singen

Brigitte Reiss, Tel. 852581
b.reiss(ät)freenet.de

Peru-Kreis / Eine Welt Handel

Stefan Heim, Tel. 4814800

Pfadfinder (DPSG)

Robert Paus, Svea Braunweiler,
Cornelius Rebmann (Kurat)
vorstand(ät)pfadis-neckarau.de

Seniorenringkreis

Susanne Misch, Tel. 857153
Ruth Weinert, Tel. 854294

Sozialstation

Neckarau - Almenhof

Giuditta Balbo, Pflegedienstleitung
Karl-Blind-Str. 4, Tel. 8280551

Turnen Altenwerk

Angela Landgraf-Seidel,
Tel. 874341

Anneliese Ferby, Tel. 855131

Tröstliche Gottesdienste

Robert Gramlich, Tel. 858908

Weiberfasnacht

Isabella Nohe, Tel. 4370335

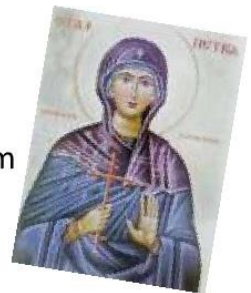


Herzliche Einladung Gemeindefest St. JAKOBUS

12. Juli, 18 Uhr: Fest der Begegnung

im Pfarrhof der Kirche
mit kulinarischen Spezialitäten sowie
Musik, Tanz und Gesang von

Centro Espanol gemeinsam mit
Spanische Katholische Mission Mannheim Weinheim
Gönülden Nağmeler Türk Sanat Müzği Mannheim e.V.
Sonrisa Boliviana
Gemeinde Hl. Petka Tarnovska
Panagia Soumela –Verein der Griechen
aus Pontos Mannheim und Umgebung e.V.



13. Juli, 10 Uhr: Festgottesdienst

Mit Orgel, Blechbläserquartett der Mannheimer
Bläserphilharmonie und dem Chor der Gemeinde
St. Jakobus sowie Projektsängerinnen und -sängern
**anschließend gemütliches Beisammensein
im Pfarrhof bei Speis und Trank**

13:30 Uhr Live Musik von Discover

